

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit“ und „Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspalte wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 87.

Kronstadt, den 10. Oktober.

1854.

Kriegs- und Friedensnachrichten.

Die Trauerbotschaft von dem richtig erfolgten Tode des französischen Marschalls Saint Arnaud wird uns aus Bukarest vom 9. Okt. mit Bestimmtheit gemeldet. Noch ist aber nicht bestätigt, ob der Marschall an der Cholera oder seinen Wunden erlegen ist, welche er in der letzten Schlacht bei Sebastopol erhalten hat. Am 4. Okt. ist der Leichnam St. Arnauds von Konstantinopel nach Marseille abgesendet worden. Der Tod des Marschalls hat auf die Armee einen tiefen Eindruck gemacht. Der Marschall sollte nach der Einnahme von Sebastopol zum Herzog von Sebastopol erhoben werden! Diese Festung sollte am 5. Oktober angegriffen und beschossen werden. General Canrobert hat das Oberkommando über die französische Armee im Oriente übernommen.

Die russische Besatzung an der schwarzen Meer existirt nicht mehr. Die russische Besatzung hat das Fort unterminirt und nachdem Alles, was des Fortschaffens werth gewesen ist, fort und die Besatzung abgezogen war, wurde Feuer gegeben und Anapa vernichtet! Die russische Besatzung hat ihren Weg nach der Krim genommen. Ein Munitionstransport, welchen Kosaken begleiteten, ist den Engländern in die Hände gefallen.

Die Schlacht an der Alma bestätigt sich vollkommen; dagegen werden über die Nachrichten von dem Fall des Forts Konstantin bei Sebastopol von militärischer Seite gründliche Zweifel erhoben und bewiesen, daß, wenn auch das Fort Konstantin in die Luft geflogen sei, so wäre es unmöglich, daß 10,000 Mann dabei mit zu Grunde gehen könnten. 10,000 Mann erforderten einen weit größeren Raum, als ein Fort und wenn es auch das größte sei, gewähren könnte.

Die österreichisch-russischen Verhältnisse werden trüber und trüber. Unser Kaiser hat dem Kaiser Napoleon seine Glückwünsche über das Waffenglück der Franzosen in der Krim darbringen lassen, Kaiser Nikolaus dagegen die Ausfuhr von Früchten aus Rußland nach Oesterreich mittelst Uka verboten. Kaiser Nikolaus wird in Warschau erwartet, wo die Gardes in einigen Wochen eintreffen werden. Es gewinnt jeden Tag mehr Glaubwürdigkeit, daß die Konzentration der russischen Garderegimenter an der österreichischen Grenze eine militärische Demonstration gegen Oesterreich ist. Wenn es auch weiterleuchtet, so glauben wir unsererseits doch an kein ernsthaftes Zerwürfniß Oesterreichs mit Rußland!

Wir ersuchen heute unsere Leser nicht zu zürnen, wenn wir nun aus offizieller Quelle melden: **Sebastopol ist nicht gefallen!** Der Kapitän, welcher die Nachricht von dem Fall dieser Seefeste überbracht, hat die ganze civilisirte Welt angelogen. Aber der Mann ist auch dabei nachsüdtlich; die Nachricht beruht auf einem Mißverständniß. Ergötzlich ist es nun freilich zu lesen, wie die größeren Journale Deutschlands, welche keine russischen Interessen vertreten, lange Spalten über die Einnahme von Sebastopol fällen und ihre Leser bis in das kleinste Detail mit Nachrichten von dieser Begebenheit regalisieren. Die Berliner Kreuzzeitung und alle jene ihr gleiches künftigen Organe können sich fast nicht erwehren, so hart geht man ihnen zu Leibe. Wir nehmen aufrichtigen Antheil an dem journalistischen Kagenjammer der diese Blätter in wenigen Stunden überfallen wird, wenn ihnen die Mittheilungen zukommen werden, daß alles nicht wahr ist. Es wird ihnen auch die Schamröthe in das Gesicht steigen. Der Triumph der Kreuzzeitungspartei wird kolossal werden. Doch wird vielleicht der Jubel von keiner langen Dauer sein.

— Kaiser Napoleon ist eben so aufgefressen wie wir und Alle, welche den Fall von Sebastopol für eine vollendete Thatsache gehalten haben. Die Kanonen des Invalidenpalais in Paris donnerten der Weltstadt ihren Gruß entgegen, die ebernen Feuerklünde verkündeten dem jubelnden Pariser Volk die Einnahme Sebastopols. Dem Kaiser Napoleon wurden die amtlichen Depeschen nach Boulogne mittelst Courier gesendet. Am 1. Oktober traf der Courier in Boulogne ein. Der Kaiser erbrach die Depesche, gab sie auch der Kaiserin zu lesen und schickte hierauf Ordre an Offiziere nach allen Richtungen ab, um der Armee die eben erhaltenen günstigen Nachrichten bekannt zu geben. Die Soldaten empfingen mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiser“ diese Nachrichten. Das ginge nun alles noch an, aber Napoleon ließ die Regimenter antreten, ritt die Fronten ab, hielt eine energische Rede, worin er die Einnahme von Sebastopol verkündete und damit schloß: Ich bin glücklich Euch diese Nachricht als gewiß melden zu können, wir haben Sebastopol! Der Kaiser wird aber ebenso wie viele Millionen enttäuscht werden, wenn er erfährt, daß alles nicht wahr ist. Eine großartigere Aufstachelerei ist in der Weltgeschichte noch nicht verzeichnet, daß eine Unwahrheit auf diese Weise die Runde durch die Welt gemacht und von Hohen und Niedern, von Kaiser, Fürsten und Völkern als bare Münze angenommen worden ist.

Wir haben noch den Generalbefehl St. Arnauds als er auf der Krim gelandet war, nachzuholen. Am 14. Sept.:

Soldaten! Seit fünf Monaten sucht ihr den Feind. Endlich steht er vor euch und wir werden ihm unsere Adler zeigen. Bereitet euch vor zum Ertragen zahlreicher Beschwerden und Entbehrungen eines Feldzugs, der schwierig aber kurz sein, und den Ruf der Orientarmee auf die Höhe des höchsten kriegerischen Ruhmes bringen wird. Ihr werdet es nicht zugeben, daß die Soldaten einer allirten Armee, eure Waffenbrüder, euch an Kraft und Festigkeit vor dem Feinde, an Ausdauer in den Prüfungen, die euch erwarten, übertreffen. Ihr werdet euch erinnern, daß wir nicht gekommen sind, um Krieg mit den friedlichen Bewohnern der Krim zu führen, die uns günstig gestimmt sind, und beruhigt durch unsere vortreffliche Disziplin, die Achtung für ihre Religion, ihre Sitten und ihre Personen, nicht Anstand nehmen werden, zu uns zu kommen. Soldaten! In diesem Augenblicke, wo ihr eure Fahnen auf den Boden der Krim aufgepflanzt, seid ihr die Hoffnung von Frankreich, in einigen Tagen werdet ihr sein Stolz sein. Es lebe der Kaiser!

A. de St. Arnaud.

Der Tagbefehl, welchen Marschall St. Arnaud nach der Schlacht bei Alma an seine Truppen erlassen hat, lautet: Soldaten! Frankreich und der Kaiser werden mit Euch zufrieden sein. Bei Alma habt ihr den Russen bewiesen, daß ihr die würdigen Söhne der Sieger von Eylau und von der Moskowa seid. In muthigen Weiteifer mit euern Verbündeten, den Engländern, habet ihr mit euren Bajonetten fürchtbare und wohl vertheidigte Stellungen erobert. Soldaten! Ihr werdet den Russen noch auf eurem Wege begegnen. Mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ werdet ihr sie nochmals besiegen, wie ihr sie heute besiegt habt; ihr werdet euch nirgends aufhalten; Sebastopol ist euer Ziel; — dort könnt ihr jene Ruhe genießen, die ihr wohl verdient habet.

Nach Berichten aus Odessa vom 28. September hat sich am 23. wirklich der größte Theil der bei Perekop gestandenen Truppen in Bewegung gesetzt, um zum Entsatz Sebastopols zu eilen. Von

Odessa sollen dagegen Truppen nach Perekop kommen und General Osten-Sacken wird sich persönlich an die Spitze der Entsatztruppen stellen. In Odessa war man am 28. September noch in der festen Ueberzeugung, daß Sebastopol noch nicht gefallen sei und hoffte, daß sich dasselbe bis zum Eintreffen der Hilfstruppen behaupten werde. Die Zahl der feindlichen Schiffe, welche vor dem Hafen von Odessa kreuzen, vermehrt sich von Tag zu Tag und man ist stündlich auf den Ausbruch des Kampfes gefaßt, der gewiß Verderben bringend sein wird, da die ohnehin nicht bedeutende Garnison durch die für die Krimm bestimmten Truppen noch geschwächt werden soll.

* (Veränderungen in der k. k. Armee.) Beförderungen: Zu Majoren im Geniestab, die Hauptleute: Franz Freiherr von Piboll, Franz Edler von Menhäuser und Dr. Alexander Morgante.

Ernennung: Der Major Engelbert Kneise aus dem Pensionsstande, zum Plazmajor zu Alt-Gradiſca.

Pensionirungen: Der Oberstl. Anton Marx des Inf.-Reg. Prinz Wala Nr. 60; dann die Hauptleute: Johann Türk des 2. Genie-Reg., Heinrich v. Werther der Inf.-Reg. Großfürst Konstantin Nr. 18, und Ludwig Baron Gottesheim des Inf.-Reg. Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11, als Majore.

Verschiedene Nachrichten

* In Folge allh. Entschliebung Sr. Maj. des Kaisers treten die Kreisbehörden am 30. Okt. und die gemischten Bezirksämter am 30. Novem. l. J. ins Leben.

* Einen recht erfreulichen Beweis für das Wachsen der buchhändlerischen Industrie in Oesterreich liefert der so eben von der thätigen J. P. Solinger'schen Verlagshandlung herausgegebene „**Neue österreichische illustrierte Volkskalender**“. Für den äußerst geringen Preis von 42 kr. C. M. hat dieselbe ein Buch hergestellt, dessen typographische Ausstattung eben so entsprechend, wie der geschickt zusammengestellte literarische Inhalt ist. Unter den zahlreichen novellistischen, historischen und zeitgeschichtlichen Beiträgen machen wir besonders auf die Aufsätze: „Wien unter der Erde“, „eine Nacht im Hansgäß“, „die berühmtesten Zeitgenossen“, „die russisch-türkischen Verwickelungen“ aufmerksam. Was dieses echte Volksbuch aber jedem guten Oesterreicher besonders anziehend macht, ist die **unentgeltliche Beigabe eines großen, wirklich recht gelungenen Stahlstiches**: das hochverehrte allerhöchste Kaiserpaar auf einem Spaziergange im Garten zu Schönbrunn darstellend. Der Künstler hat den Moment aufgefaßt, wo Sr. Majestät von der Höhe der Gloriette der geliebten Landesmutter die k. k. Residenzstadt zeigt. Dieses Bild besitzt an und für sich schon einen größeren Werth als der Verkaufspreis des Kalenders ist, und somit wird demselben eine große Verbreitung nicht fehlen.

* Der bekannte General Klopicki, dessen Leben ein tief bewegtes war ist am 30. Sept. in Krakau gestorben.

* In Bukarest geht's den Bäckern nicht so gut wie bei uns und wenn sie dort Wetter haben, so hilft's ihnen gerad' nicht. Ein Tyroler, der seit einiger Zeit dort ist, schreibt darüber folgenden erbaulichen Bericht: „Seit einiger Zeit hatten die hiesigen Bäcker ihrem Handwerk wenig Ehre gemacht und eben nicht das beste Brot geliefert. Die Polizei, welche (in Bukarest nämlich) auch lieber ein gutes Gebäck ist als ein schlechtes, stellte die Bäcker zur Rede; diese aber, wie es seit Adams Zeit her so ist, wollten ganz unschuldig sein, und behaupteten mit allem Ernste, die Mäuler hätten das Getreide so nachlässig gemahlen, darum könnten sie kein besseres Brot liefern. Die Polizei aber dachte: rufen wir die Mäuler vor, so werden sie sagen: die Bauern haben schlechtes Korn eingeschüttet, und machen wir den Bauern den Prozeß, so können die am Ende sich gar noch auf den lieben Herrgott ausreden, der kein besseres Getreide wachsen ließ. Am besten ist es doch immer, wir bleiben bei den Bäckern. So geschah es auch. Man hing einem solchen armen Sünder ein paar Leibe Brot an, damit man wisse, wer er wäre, und führte ihn unter Ruthenstreichen durch die Stadt; einem andern gab man öffentlich, nachdem zuvor durch die Trommel alle Schaulustigen zusammen berufen wurden, in gut walachischem Maaze 25 auf die verkehrte Front. Daß bei solchen Executionen Niemand der Zusehenden weint, ist klar. Dieses Mittel half wunderbar, gleich wurde

das Brot größer und weißer. In der alten Tückerzeit, wo man nicht viel Spaß kannte, und lange Prozesse nicht liebte, machte man die Sache noch eindringlicher. Wurde das Brot bei einem Bäcker nicht tarifmäßig befunden, so nahm die Polizei einen Nagel, schlug diesen durch das Ohr des Delinquenten, und hestete ihn an der Lade seines Verkaufsgewölbens an. Dort konnte dann derselbe Betrachtungen anstellen, so viel und so lange er wollte.

* Der 14. September ist bereits ein merkwürdiger Tag in der Weltgeschichte. Am 14. September 1812 wurde Moskau von den Russen geräumt, von den Franzosen besetzt; am 14. Septem. 1852 starb der Herzog v. Wellington; am 14. September d. J. wurde die Landung auf der Krimm bewerkstelligt.

† In München ist die Cholera offiziell als erloschen erklärt worden.

* Thiers soll bei der Nachricht, daß die Westmächte die Losreißung der Krimm von Rußland beabsichtigen, die Aeußerung gethan haben: „Dann haben wir den dreißigjährigen Krieg.“

* Aus Mailand vom 29. September schreibt man: Mazzini schwärmt, den Drohungen der Landesbehörde trougend, um für seine böshafte Pläne Anhänger zu gewinnen, sichern und neuesten Mittheilungen zufolge, seit einigen Tagen auf den Anhöhen unweit Lugano herum. Er gibt sich für einen Naturforscher aus, trägt grüne Augengläser und befaßt sich den ganzen Tag mit dem Schmetterlingsfange. Ein Diener in schlechter Livree begleitet ihn stets bei dessen naturhistorischen Untersuchungen. Die Bauern der Umgebung schöpften keinen Verdacht, da sie ihn so eifrig mit solchem Kinderspiele beschäftigt sahen, und erkannten ihn um so weniger, als es sich seit der letzten Hausdurchsuchung in Lugano, wo er sich durch Flucht in weiblicher Kleidung der Verhaftung entzog, Schnurr- und Backenbart abschnneiden ließ.

* Ein englischer Marineoffizier (Royer), welcher als Lieutenant auf der bei Odessa gestrandeten Fregatte „Tiger“ diente, hat über das Leben der in Rußland gefangen gewesenen Mannschaft dieses Schiffes ein Büchlein geschrieben. Nicht uninteressant ist es zu lesen, was Royer in selbem über sein Zusammentreffen mit dem Großfürsten Konstantin in Strelina erzählt. Der Großfürst, schreibt er, wurde aus Kronstadt zurück erwartet und man ließ mich in einem eleganten Gemache des Palastes warten. Während ich daselbst zum Fenster hinaus sah, kam eine Dame — es war die Großfürstin — mit zwei Begleiterinnen zur Thüre herein und fragte freundlich in etwas gebrochenem Englisch: „Sie warten wohl auf meinen Mann? Ich weiß selbst nicht wann er zurückkommt.“ Sie erkundigte sich dann freundlich nach meinem Befinden, bat mich zu warten und eine Tasse Thee zu trinken und versprach mir übrigens, die neueste englische Zeitung zu schicken. Wirklich bekam ich die Londoner illustrierte Zeitung, „die neueste Nummer und noch nicht aufgeschnitten“, wie die Prinzessin bemerkte. Nach einer Weile kam der Großfürst, tauschte einen Händedruck mit mir aus, ließ mich sehen, erkundigte sich im Detail nach dem „Tiger“, und fragte unter Anderem, weshalb wir uns nicht in den Booten gerettet hätten, worauf ich antwortete, daß kein britischer Offizier daran denken könne, sein Schiff im Stich zu lassen. Er sprach viel und im Detail über einzelne Schiffe der französischen und englischen Flotte — und bewies, daß er über Alles und Jedes gut unterrichtet war. Unter Anderem warf er einmal die Bemerkung hin: „Ich bedauere, daß der Krieg nicht einen gleichartigen Charakter hat.“ Darauf konnte ich freilich nichts erwidern. Dann beklagte er sich, daß englische Schiffe sich unter russischer Flagge der finnischen Küste genähert und die Fortkommandanten getäuscht hätten. Auch über diesen Punkt zu sprechen, fühlte ich mich nicht berufen. Das Melokognitzen unter fremder Flagge ist ja ein alter Brauch und der Großfürst muß wohl wissen, daß, wenn es zum Kampf geht, britische Schiffe nie eine andere, als die britische Flagge zeigen.

* Der norwegische Storting und der schwedische Reichstag bilden zwei ganz entgegengesetzte Extreme. Der schwedische Reichstag hat alles bewilligt was der König und seine Regierung zur vollständigen des Heeres verlangte. Hierdurch sind die Schweden in vollständiger Waffenbereitschaft und die Schlagfertigkeit der Armee läßt nichts zu wünschen übrig. Norwegen dagegen hat alles verweigert was der König zur Verbesserung des Materials für Flotte und Heer begehrt hat.

* In Spanien macht sich eine sehr kirchenfeindliche Richtung

geltend. ordneten noch in Klöster; weltlich minister In Lo einem Dekret da auf

mit sei öffnet. wir un Saale Zeit a Abend Haus stets e folgend Ein Die Der bracht, dargeit ist, so und zu inger, Jrl. bisher, zu ma der Können Beurt Leistun sich se werth

6683/8

die Gr mit 1. der Ko so wer vom 1 handels Besige den, a l. J. geian, hiesigen melben

pflicht dende und n über die in in we tet sei unter pflicht amtlich t. k.

gestend. In allen Wahlfällen wird von den zu ernennenden Abgeordneten verlangt: 1. Die Ausweisung der Ordensgeistlichen, die noch in kleiner Zahl vorhanden sind; 2. Schließung aller Nonnenklöster; 3. Beschlagnahme aller Kirchengüter, vorbehaltlich eines dem weltlichen Klerus zu ertheilenden Gehaltes. Der Justiz- und Kultusminister Alonso soll diese kirchenfeindlichen Bestrebungen begünstigen. In Loyola, dem Geburtsort des Ignaz v. Loyola, wirken seit einem Jahre wieder Jesuiten; es heißt es solle von den Cortes ein Dekret erlassen werden, welches die Bäter der Gesellschaft Jesu von da aufheben soll.

Kronstädter Theater.

Mit dem Anfange dieses Monats hat Herr Direktor Frieße mit seiner Gesellschaft wieder das Theater für diesen Winter eröffnet. Als wir am ersten Abende den Schauplatz betraten, fühlten wir uns freundlich angesprochen von dem Neuheren des beleuchteten Saales, den er in hellen Farben neu hat herstellen lassen. Ein der Zeit angemessener Prolog, vom Direktor gesprochen, eröffnet den Abend, und hierauf wurde **Mönch und Soldat** gegeben. Das Haus war ziemlich gut besucht, und wir wünschen, daß Hr. Frieße stets ein zahlreiches Publikum haben möge. Bis gestern wurden noch folgende Stücke aufgeführt: **Johannes Guttenberg**, **Mathilde**, **Ein Roman zwischen Eheleuten**, **Ein weißer Othello**, **Die Affentirung**, **Kabale und Liebe**, **Ein guter Kerl** und **Der Fabrikant**. Obschon das Repertoire noch keine Novität gebracht, so wurden doch die gegebenen Stücke in den Hauptrollen gut dargestellt, und da die Gesellschaft, wie es heißt noch nicht vollständig ist, so werden wir wahrscheinlich erst als dann auch Neues zu sehen und zu hören bekommen. Die Herren Frieße Sohn, Pfalz, Deutschinger, Deutsch, Albin und Hava, sowie die Damen: Fr. Frieße, Fr. Buchenau, Fr. Rosenschön und Sachs, werden gewiß, wie bisher, auch künftig alles aufbieten um die Theaterabende angenehm zu machen. Fr. Hava hat uns, wegen einer Heiserkeit, die sie auf der Reise befallen haben soll, als Lokalsängerin noch nicht ergötzen können; wir wünschen ihr recht baldige vollständige Genesung. Nähere Beurtheilungen späterer Aufführungen und einzelner hervorragender Leistungen, werden wir nach und nach zeitweise folgen lassen. Möge sich sowohl die Direktion als auch die Gesellschaft steten Lobes werth zu machen streben.

Kronstadt den 9. Oktober 1854.

Mehrere Theaterfreunde.

6683/854.

Kundmachung.

Nachdem von Seite der hiesigen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion die Einhebung der Verbrauchssteuer vom Weinverbrauche allhier, mit 1. November l. J. mittels Verarzial-Regie, nämlich im Wege der Kontroll-Manipulation durch Finanz-Organen, eingeführt wird; so werden im Sinne des diesfälligen h. Finanz-Ministerial-Erlasses vom 13. Februar 1851 sämtliche hiesige Weinschänker und Weinhandeltreibende Parteien, wie auch sonstige Personen, welche sich im Besitze von mehr als einem niederösterreichischen Eimer Wein befinden, aufgefordert: ihre Wein-Aufbewahrungsorte bis zum 1. Nov. l. J. bei den hiesigen löbl. k. k. Finanz-Wach-Kommissariate anzuzeigen, ihre Weinvorräthe aber am 1. November l. J. bei dem hiesigen löbl. k. k. Hauptcollanten-Deputat der Versteuerung anzuzeigen, bei ansonst zu gewärtigender gesetzlicher Strafe.

Ferner wird zur Wissenschaft und Darnachrichtung der Steuerpflichtigen annoch bekannt gegeben: daß jede hieher eingebracht werdende Weinmenge noch vor der Ablegung versteuert werden müsse, und nur ausnahmsweise aus besonders rücksichtswürdigen Verhältnissen über Ansuchen gestattet werden könne, daß die Steuer monatlich für die im Laufe des Monats verbrauchten Weinmengen entrichtet werde, in welchem Falle aber die k. k. Finanzwache berechtigt und verpflichtet sei, in den Kellern Nachschau zu pflegen, und die Weinbehältnisse unter amtlichem Verschluss zu halten; wozu die Weinbesitzer verpflichtet seien, jede Ein- und Auslagerung oder Eröffnung der, unter amtlichem Verschluss gehaltenen Behältnisse 12 Stunden früher der k. k. Finanzwache anzuzeigen.

Kronstadt, am 7. Oktober 1854.

Der Magistrat.

3. 867/HGK. 1854.

Aufruf an die Industriellen und Landwirthe des Kronstädter Kammerbezirks.

Die gefertigte Handels- und Gewerbe-Kammer, laut der Kundmachung des hohen k. k. Handels-Ministeriums vom 5. September d. J. für ihren Bezirk zum Filial-Comité für Förderung der Vortheiligung an der am 1. Mai 1855 beginnenden Industrie- und Agrikultur-Ausstellung in Paris ernannt, sieht sich veranlaßt sämtliche Industrielle und Landwirthe dieses Kammerbezirks aufs dringendste einzuladen, die Vorthelle, welche ihnen diese Ausstellung für das Bekanntwerden und für Erzielung eines größeren Absatzes ihrer landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse in weitem Kreise, ihnen darbietet, nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Wenn gleich bis jetzt zwischen diesem Kammerbezirk und Frankreich nur wenige kommerzielle Verbindungen bestehen, so darf doch nicht übersehen werden, daß bei einer solchen Ausstellung Handelsleute aus allen Gegenden der Welt zusammenströmen, welche die bei der Ausstellung ihnen nach Preis und Qualität zusagenden Gewerbeerzeugnisse, woher immer sie immer stammen, anzukaufen sich beeilen und neue Handelsverbindungen anzuknüpfen geneigt sind.

Hierzu kommt, daß die Wirkung für diejenigen Ausstellungsgegenstände, welchen von der Jury etwa Auszeichnungen zuerkannt werden, auch für den nähern Absatzkreis nicht ausbleiben wird, indem dieselben durch die Erlangung einer Auszeichnung einen Ruf vor den Erzeugnissen ihrer Mitbewerber gewinnen werden und auf größeren Absatz rechnen können.

Die Handels- und Gewerbe-Kammer zweifelt nicht, daß die intelligentern Industriellen und Landwirthe die Vorthelle dieser allgemeinen Ausstellung hinlänglich zu würdigen wissen und gibt sich daher der freudigen Erwartung hin, daß sie sich auch Rücksicht für ihr eigenes Beste beeilen werden, an diesem für die Ehre und die Interessen der österreichischen Landwirtschaft und Industrie hochwichtigen Wettkampfe sich nach Kräften zu betheiligen, um so mehr, als die Vertretung der Industrie dieses Kammerbezirks auf der Londoner und Münchener Ausstellung eine nicht ganz entsprechende war.

Die diesfälligen Anmeldungen sind bis 1. November 1854 bei dieser Handels- und Gewerbe-Kammer oder den aufgestellten Filial-Comités einzureichen; die Ausstellungsgegenstände bis 31. Januar 1855 an diese Kammer als Prüfungskommission einzuliefern.

Ein Verzeichniß aller derjenigen Gewerbetreibenden und Landwirthe dieses Kammerbezirks, welche die Pariser Ausstellung besichtigt haben, wird seiner Zeit öffentlich bekannt gegeben werden, sowie auch die Namen derjenigen, welchen Auszeichnungen zuerkannt werden.

Ueber die näheren Bestimmungen betreff der Ausstellung werden die an den verschiedenen Orten des Kammerbezirks bestehenden Filial-Comités, wie auch diese Handels- und Gewerbe-Kammer selbst jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Kronstadt, den 3. Oktober 1854.

Die Kronstädter Handels- und Gewerbe-Kammer.

Expositions-Anzeige.

Gefertigter veröffentlicht hiermit, daß am 22. Oktober l. J. im herrschaftlichen Hof Comano, Fogarischer Diözese, veräußert werden als:

1 Apparat zum Branntweimbrennen, nach dem neuesten System konstruirt, in besten Zustand, sammt Kupfern u. Dampfessel, Maisch- und Kühl-Bedingen, zu 28 bis 30 Centner Maischverarbeitung per 24 Stunden, ferner, Wägen, Pflüge, leere Fässer, Zug- und Mast-Däsen, Wäffelkähle, Heu und Grummet, Stroh und sonstige Feldfrüchte.

Nähere Details können beim Gefertigten eingeholt werden.

Rudolf Orgidan.

Joseph Paratheis' Restauration

in der Klostersgasse am Eck der Johanneusgasse im Johanna Lemeswari'schen Hause wird Donnerstag den 12. Oktober eröffnet. In allen Tageszeiten sind reine und schmackhafte Speisen und gute Getränke daselbst zu den billigsten Preisen zu haben; auch wird Mittags- und Abendkost daselbst gegeben. Einem zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich

Joseph Paratheis,
Gastwirth.

Gestern Abend hat ein Herr eine silberne Cylinder-Uhr versoren; der redliche Finder wird ersucht, solche in der Buchdruckerei des Johann Gött abzugeben und erhält hiefür ein Honorar von fünf Gulden Conv. Münze.

Der 31. Oktober

Ist der letzte Tag, an welchem der Beitritt in den Verband der Kronstädter Allgemeinen Pensions-Anstalt noch möglich ist. Wer seinen Beitritt bis zu diesem Tage hinausschiebt, kann leicht durch irgend ein unvorhergesehenes Hinderniß, oder auch durch Vergeßlichkeit die anberaumte Frist veräumen, — und dann ist ein ganzes Jahr, und mit ihm ein bedeutender Vortheil, unwiederbringlich verloren.

Wer es aber mit sich selber gut meint, — oder wer überhaupt Jemanden in der Welt hat, dem er wahrhaft wohl will, der veräume es ja nicht, die Vortheile, die eine der besten Anstalten ihrer Art darbietet, sich, oder dem Gegenstande seines Wohlwollens zuzuwenden, so lange es noch Zeit ist. — Und gewiß veräumt dies Niemand, der unsere Anstalt kennt. Wer sie aber nicht kennt, möge sich nur die kleine Mühe nehmen, die bei unsern Agenten, wie auch in der Kronstädter Pensions-Kanzlei zu habenden „**Belehrungen und Aufschlüsse**“ über die Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt zu lesen, und dann nach seiner besten Ueberzeugung handeln.

Die Anstalt hatte, laut öffentlichem Rechnungs-Audweise, seit ihrem kurzen Bestehen bis zum Schlusse des Jahres 1853 bereits 10,803 fl. 25 kr. C.M. an Pensionen verabsolgt, — und besaß überdies noch einen zu Pensionen verwendbaren Fond von 62,716 fl. 8 kr. C.M., nebst einem unangreifbaren Stammkapital von 29,592 fl. 1 kr. C.M.

Um sich aber eine Vorstellung davon machen zu können, wie sich die einzelnen Pensionen bei dieser Anstalt von Jahr zu Jahr erhöhen, diene unter Andern der Pensionist Nr. 16/1847, als Beweis.

Dieser Pensionist trat im Jahre 1847, damals 66 Jahre alt, auf doppelte Pension bei, und bezog schon für das nächste Jahr 1848 47 fl. 54 kr. C.M.

1.	1848	47	54	kr.	C.M.
2.	1849	60	46	„	„
3.	1850	62	29	„	„
4.	1851	76	37	„	„
5.	1852	84	—	„	„
6.	1853	90	56	„	„

und wird bei fernerer Lebensdauer noch manche, weit höhere Beträge beziehen. — Sicherlich würde sich seine gemachte Einlage nicht leicht auf andere Weise besser rentiren haben.

Die mit ihren heurigen Beiträgen etwa noch rückständigen geehrten Mitglieder wollen sich gefälligst beeilen, solche zu berichtigen. Die Direktion der Kronstädter allg. Pensions-Anstalt.

Empfehlungen der Oekonomie in der Haushaltung.

Folgende höchst vortheilhafte Erfindungen werden durch die französische Champagner-Fabrik in Baza gegen die bestimmte Lehrgelübte mündlich oder schriftlich mitgetheilt, und für die Brauchbarkeit garantiert.

Die französische Champagner-Fabrikation auf welche Weise man sich selbst, aus jeden guten weißen, rothen, schiller Wein mit geringer Mühe zu jeder Jahreszeit für seinen Hausgebrauch einen Champagner bereiten kann, davon kommt die Bouteille, außer dem Wein, der Flaschen und dem Stopfel nicht höher als 5 Kreuzer C.M. zu stehen. Ein Vortheil für Gastwirthe, Kaufleute, Weinbesitzer und jeden der einen guten Champagner liebt 10 fl. C.M.

Milch und Obers selbst in den warmen Tagen des Sommers von einer Jahreszeit zur andern, ohne Beimischung einer Substanz aufzubewahren, oder zu versenden, ohne zu verderben 5 fl. C.M.

Das englische Patentgebäck Hefen (Gerben) das beste gesundeste Nahrungsmittel das beinahe kostenlos in jeder Haushaltung mit geringer Mühe erzeugt, keine blühende Eigenschaften, keine Hopfen-

bittere, sondern einen Feingeschmack und Wohlgeruch besitzt. Dem Gebäck durch seine weiße Farbe, die Schönheit der Weiße erhält, Monate lang haltbar ist, und der Festigkeit wegen auch Pfundweise verkauft werden kann 5 fl. C.M.

Die neueste französische und beste Weinklärung aus Bordeaux ohne Hausenblase, Gallerde, Gallandine, sondern auf die einfachste und wohlfeilste Weise den Cimer Wein um einen Kreuzer so zu reinigen, daß er einen Spiegelglanz, und durch die Entfernung seiner unreinen Theile einen feinen Geschmack erhält, 5 fl. C.M.

Die neueste französische Weingeschmacksverbesserung besteht aus Blüthen die den Wein vorzüglich in der Süße und Gährung des Weines beigegeben, den Feingeschmack der französischen Muscat (Muscateller) der Roussillon Traube verschafft. Obwohl unsere Weine sehr viel Kraft, Feuer und Stärke besitzen, so fehlt es ihnen dennoch an dem feinen Geruch und Geschmack den die französischen so reichlich haben, um sie zu bessern und werthvollern Preisen schnell verkaufen zu lassen. Eine blombirte Blechbüchse dieser Weinblüthen langt hin um 40 bis 50 Cimer Wein den angenehmsten feinen Geschmack zu ertheilen, und kostet sammt Gebrauchs-Anweisung 5 fl. C.M.

Man beliebe sich zu wenden brieflich über Temeswar nach Baza. J. G. Linberger, k. k. Zucker- und Champagner-Fabrik-Besitzer (3-3)

Assicuranz-Anzeige.

Die gefertigte Agentenschaft findet sich in der jetzigen Grundzeit veranlaßt, ein löbl. pl. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die k. k. priv. allgemeine Assicuranz in Triest wie bisher auch heuer nebst Gebäuden und sonstigen durch Feuer zerstörbaren Gegenständen auch

alle Gattungen Früchte in Stroh, Futter und sonstige Grundtevorrräthe im Freien und in Gebäuden untergebracht

zu den unten bezeichneten Prämien zur Versicherung annimmt, und im Falle eines Unglücks die Entschädigung hiefür prompt leistet.

Für Heu- und Früchten-Vorräthe im Freien unter der Bedingung, daß nur 1/4tel des Werthes zur Versicherung angenommen wird, ist von Hundert Gulden Werth 60 Kreuzer auf 3 Monate und 20 Kreuzer für jeden weiter zu versichernden Monat zu entrichten.

Für dergleichen Vorräthe in gemauerten Gebäuden unter Ziegeldächern . . . á 15 Kreuzer) auf 3 Monate
" Holzdächern . . . á 20 ") von
" Rohr- u. Strohdächern á 40 ") 100 fl. Werth.

Für dergleichen Vorräthe in hölzernen Gebäuden unter Ziegeldächern . . . á 30 Kreuzer) auf 3 Monate
" Holzdächern . . . á 40 ") von
" Stroh- u. Rohrdächern á 60 ") 100 fl. Werth

zu bezahlen. — Auch bei Stroh- und Rohrdächern steht die Bedingung, daß nur 1/4 des Werthes versichert wird.

Die Agentenschaft für den Kronstädter, Haromscher und Udwarhelher Bezirk der k. k. priv. allg. Assicuranz.

„Assicurazioni Generali in Triest“
Jekelius & Albrichsfeld.

Comptoir im Genitor v. Clossus'schen Hause in der Klostergasse No 14.

Wiener Cours-Bericht ist wegen neuer Unterbrechung des Drahtes auf der Linie Szegedin und Temeswar auch heute keiner hier eingetroffen.

Cours in Kronstadt, am 10. Oktober.

Gold (Dukaten.)	14 fl. 10 kr.
Silber	21%

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

110

Der „Satellit“
hädter Zeitung
wöchentlich 4
tellet Dienstag
und die Zeitung
Donnerstag.
für Seil
terlandskunde
lage p

Nr. 88

Seba
neuern w
Arbeiten de
nabe. Die
Meter nahe
5. Okt. beg
abgeschnitte
vielleicht in
zu melden.

Nach m
gekommen u
Wien aufge
quartier so
will die Na
und bevorst
Ueber

Die Engländer
nach Sebaf
zusammenge
Russen, we
Kanonen ha
gegenüber g

Aus d
Sebastopol
pen in diese
ralifikation ei

Die G
luft von 2
wundeten er
bekannt.

Die z
ganze Festu
hat den Be
Admiral B

Bu k
heute den 9
gleichzeitig
Wir s

der Walach
In Unserm
Einwohner
die Unb be

leute allein
zu begreifen
indem Wir
unterbreche
Land in ei

Jetzt
hohen Pfo
die Zügel
der gefehte
väterlichen
Euserán h
mit seinem

61
A KOLSONZES HATARTIDESE IESTAR
KOLSONZESI TERITVENY
ORSAGOS SECHENNY KONVYAR

107